



Protokoll der zweiten öffentlichen Planwerkstatt zum Kommunalen Entwicklungskonzept (KEK) in Cornberg, OT Königswald, am 19.07.2023



Foto: proloco

Ablauf

1. Begrüßung und Ablauf
2. Bestandsanalyse (Schlaglichter)
3. SWOT und bisherige Projektideen
4. Arbeitsgruppen zu den Handlungsfeldern
5. Vorstellung der Ergebnisse und Abschied

1. Begrüßung und Ablauf

Zur zweiten öffentlichen Planwerkstatt begrüßt Frau Bürgermeisterin Gonzales Contreras die über 20 Teilnehmenden herzlich und bedankt sich für das Interesse der Bürger*innen an der Erarbeitung des Kommunalen Entwicklungskonzepts Cornberg (KEK). Es freut sie, dass neben vielen Bewohner*innen aus Königswald auch einige Bewohner*innen aus Cornberg und Rockensüß teilnehmen und hebt besonders hervor, dass dieses Mal Jugendliche an der Veranstaltung teilnehmen und das KEK mit Ihren Ideen mitgestalten möchten.



Abfrage der Teilnehmenden: Hier wohne ich

Zu Beginn wird eine kurze Abfrage nach dem Wohnort der Teilnehmenden gemacht.

Die Mehrheit der Teilnehmenden kommt aus dem Ortsteil Königswald (13). Aus Cornberg sind vier Personen und aus Rockensüß zwei Personen anwesend.

Der Jugendworkshop, der am 17.07. als Online-Veranstaltung angeboten wurde, ist leider mangels Interesses der Jugendlichen ausgefallen. Umso erfreulicher ist es, dass heute Jugendliche vertreten sind.

2. Bestandsanalyse (Schlaglichter)

Herr Glatthaar (pro loco) stellt einige der wichtigsten Ergebnisse der bereits im Detail präsentierten Bestandsanalyse vor. Dabei handelt es sich um die Themen Bevölkerung, Zu- und Fortzüge, Wohnen und Arbeiten sowie Infrastruktur (s. Präsentation).

Nachfrage: Woher wissen Sie, welche Gebäude leer stehen und wie die Gebäude genutzt werden?

Antwort: Die Informationen zu den Leerständen haben wir von den jeweiligen Ortsvorsteher*innen bekommen. Informationen zu den Nutzungsarten kommen von der Gemeinde sowie der Ortsbegehung. Die aktuell leerstehenden Gebäude werden in den Karten zum KEK im Detail dargestellt, nicht jedoch die potentiellen Leerstände. Die für die heutige Veranstaltung erstellte Arbeitskarte mit den verorteten potentiellen Leerständen dient dazu zu erkennen, wo künftig ggf. Leerstände entstehen oder häufen und ob sich hieraus ein Handlungsbedarf ergibt.

3. SWOT und bisherige Projektideen

Herr Glatthaar und Frau Mühlau (pro loco) stellen die vorläufigen Ergebnisse der SWOT-Analyse vor. Des Weiteren werden mögliche kommunale Projekte sowie Ziele für die vier Handlungsfelder vorgestellt.

Anmerkungen zur SWOT:

- HF2: Die Busverbindung in Königswald ist nur durch Schulbusse vorhanden. Eine reguläre Busverbindung gibt es nicht. Die Busverbindung von Cornberg und Rockensüß hingegen ist richtig dargestellt.



- HF2: Damit der Radverkehr in Cornberg eine stärkere Rolle spielt müssen die Radwege zunächst ausgebaut werden. Besonders nach Sontra und Bebra fehlt bisher ein geeigneter Fahrradweg, welcher allerdings in Planung ist.
- HF2: In Cornberg besteht das Problem, dass der nächste Bankautomat ca. 16 Kilometer entfernt ist. Eine mögliche Lösung könnte sein, dass der Dorfladen in Cornberg eine Geldausgabe anbietet.
- Anmerkung zu weiteren möglichen Themen: Derzeitig ist Cornberg noch nicht aufgefordert ein Fernwärmekonzept zu erstellen. Dies wird erst ab 2026 relevant, aber mit dem KEK besteht die Möglichkeit, dieses Thema bereits jetzt zu betrachten.

4. Arbeitsgruppen zu den Handlungsfeldern

Die Teilnehmenden können in vier Arbeitsgruppen über die Handlungsfelder diskutieren und mögliche Projektideen und Lösungsansätze einbringen.

Thema 1: Wohnen und Städtebauliche Entwicklung

Grundlage für die Diskussion von Projektideen bildeten die im Entwurf vorgestellten Ziele und Projektansätze aus dem bisherigen Prozess.

Projektidee	Anmerkung und Einschätzung, Umsetzung
Nutzung des Leerstandes	<p>In den Gemeinden gibt es an verschiedenen Orten Leerstände und potentielle Leerstände. Besonders die Brandruine in Königswald wird als ein negativer Faktor betrachtet, um den sich gekümmert werden sollte. Eine finanzielle Übernahme durch private Personen in den Dörfern ist nur unwahrscheinlich zu erreichen, weshalb die Gemeinde aktiv werden sollte. Für die anderen Immobilien muss die Gemeinde Geld verwenden, um Beratungen anzubieten und mit den Eigentümer*innen der Immobilien ins Gespräch zu kommen. Eine Ausnahme bildet die Immobilien in Rittershain (s.u.).</p> <p>Machbarkeitsstudie/Vorentwurf: Klärung, inwieweit die Ortsmitte von Rockensüß umgenutzt werden kann. Was wäre für das Dorf am sinnvollsten? Ebenso soll festgestellt werden, wie Senior*innen im Ortskern von Cornberg besser leben können und welche Maßnahmen dabei helfen können.</p> <p>Ziel: Schaffung von neuem Wohnraum und Sicherung der Bausubstanz der leerstehenden Gebäude sowie mögliche Umnutzungen. Letzteres kann in Rockensüß eine Möglichkeit sein (Neuer Platz für Wohnraum, Grünfläche oder für die Feuerwehr). Ebenso sollen die Einwohner*innen durch dieses Vorgehen gut beraten und begleitet werden. Eine solche Beratung kann für junge Familien sinnvoll sein, z.B. Beratung bei möglichen Umnutzungen von Wirtschaftsgebäuden. In Rockensüß kann dies bei dem Zuzug von den jungen Familien helfen, da bisher eher das Interesse daran besteht neu zu bauen und nicht bestehende Gebäude umzubauen. Ebenfalls ist die Beratung von älteren Bewohner*innen ein Thema, um altersgerechtes Wohnen zu ermöglichen.</p>
Rittershain	Kontaktaufnahme mit den Besitzer*innen von Rittershain zur möglichen Klärung eines Kaufes.



	Ziel: Erstellung eines Gutachtens, um den Wert des Gebäudes zu klären. Die Kosten können über das KEK getragen werden, damit geklärt wird, wie die Nutzungs- und Vermarktungsmöglichkeiten sind. Dieses Projekt sollte allerdings nicht im Fokus stehen, da es außerhalb der Siedlungsbereiche liegt und entsprechend nicht im Fokus der Förderung stehen sollten.
Senioren helfen sich gegenseitig	Ältere Bürger*innen können sich in Nachbarschaften zusammenschließen und z.B. Dienstleistungen gemeinschaftlich buchen/organisieren. Jeder bleibt dabei im bisherigen Wohnumfeld und in seiner Wohnung. Dabei kann das Ehrenamt eine Rolle spielen und das Gemeinwesen stärken. Ziel: Verbesserung der Lebenssituation der älteren Bewohner*innen und mögliche Verbesserung des Gemeinwesens.

Thema 2: Daseinsvorsorge und Mobilität

In der Arbeitsgruppe 2 „Daseinsvorsorge und Mobilität“ werden Projektideen konkretisiert sowie potentielle Träger besprochen. Grundlage für die Diskussion von Projektideen bilden die im Entwurf vorgestellten Ziele und Projektansätze aus dem bisherigen Prozess.

Im Rahmen der Diskussion kristallisiert sich der Bürger-Bus als zentrales Projekt sowie als Grundlage heraus, um weitere Projekte und deren Zugänglichkeit zu ermöglichen.

Projektidee	Anmerkung und Einschätzung, Umsetzung
Bürger-Bus	Das Projekt Bürger-Bus wird von den Teilnehmenden als sehr wichtig eingeschätzt und würde die Durchführung verschiedener weiterer Projekte ermöglichen. Ein Bürger-Bus wird als sinnvolle und notwendige Ergänzung zum vorhandenen ÖPNV gesehen, welcher teilweise (v.a. durch Jugendliche und ältere Menschen) nur eingeschränkt nutzbar ist. Die Nutzung des Bürger-Busses ist v.a. durch Vereine (gemeinschaftliche Fahrten/Ausflüge), Kirche, KiTa denkbar und kann zur Bündelung von Arztfahrten sowie für Fahrten von Jugendlichen (am Wochenende bündeln, Beförderung durch Ehrenamtliche, Bereitschaft) genutzt werden. <u>Mögliche Finanzierung:</u> Land, DE-Förderprogramm <u>Zu klären:</u> ist ein Personenbeförderungsschein notwendig? Gibt es hierfür eine Förderung?
Gemeindegchwester	Das Projekt Gemeindegchwester wird von den Teilnehmenden als notwendige Ergänzung zur medizinischen Versorgung durch den Medi-Bus gesehen. Insbesondere wäre eine Gemeindegchwester in Kombination mit einem „Gesundheitskiosk“ sinnvoll, um eine dauerhafte Anlaufstelle zur medizinischen Versorgung, Beratung und Medikamentenausgabe einrichten zu können und diese Angebote zu bündeln. Auch die Durchführung von Telemedizin ist hier denkbar, angeleitet durch die Gemeindegchwester (v.a. für ältere Menschen sinnvoll). Für die Umsetzung ist eine interkommunale Kooperation denkbar; die Gemeindegchwester (examinierte Pflegefachkraft) könnte bei einem ansässigen Hausarzt angestellt sein und die beschriebenen Tätigkeiten „außer Haus“ im Gesundheitskiosk übernehmen sowie zusätzlich Hausbesuche durchführen.



	<p>Von den Teilnehmenden werden 1,5 Stellen für die Gemeindegeschwester als notwendig erachtet, um die medizinische Versorgung auch im Krankheits- oder Verhinderungsfall zu gewährleisten sowie eine Regelmäßigkeit sicherzustellen.</p> <p>Verbindung mit Bürger-Bus: Fahrten zum Gesundheitskiosk bündeln und gemeinsam organisieren</p> <p><u>Mögliche Träger:</u> KV Hessen, Land, Kommune</p> <p><u>Zu klären:</u> gibt es hierfür Förderprogramme für die Kommune?</p>
Wartezimmer Medi-Bus	<p>Das Projekt Wartezimmer für den Medi-Bus wird von den Teilnehmenden gewünscht, da der aktuelle Wartezimmer (Eingangsbereich Rathaus) beengt ist und keinen realen Wartezimmer darstellt. Der Standort im OT Cornberg wird als sinnvoll eingeschätzt, um Termine im Medi-Bus mit der Nutzung des Dorfladens (Dorf-Treff) und des angrenzenden Platzes zu verbinden (Arzt-Termine verbinden mit Einkaufen und Belegung des Platzes (Kommunikationsort)). Die Teilnehmenden schlagen vor, einen Leerstand in der Nähe des Rathauses (Bergstraße) entsprechend (u.a. barrierearm) umzubauen, um bestehende Infrastruktur zu nutzen. Eine weitere Möglichkeit besteht in einem Anbau direkt am Rathaus, um Barrierefreiheit gewährleisten zu können.</p> <p>Verbindung mit Bürger-Bus: Hin- und Rückfahrten zum/vom Medi-Bus bündeln, insb. für ältere und mobilitätseingeschränkte Menschen wichtig</p> <p><u>Mögliche Träger:</u> KV Hessen, Kommune, ggf. LEADER-Thema?</p>
Dorf-Laden	<p>Der bestehende Dorf-Laden soll weiterhin und besser unterstützt werden, da es sich um einen wichtigen Standort der Nahversorgung in der Gemeinde handelt. Mit dem Betreiber des Dorf-Ladens soll besprochen werden, wie mehr Frequenz in das Geschäft gebracht werden kann. Ebenfalls ist die Möglichkeit im Geschäft Bargeld abzuheben seitens der Teilnehmenden wünschenswert. Auch darüber sollte mit dem Betreiber gesprochen werden. Ggf. sollte den Einwohner*innen der Gemeinde besser kommuniziert werden, dass sämtliche Artikel im Laden bestellt werden können und diese 1-2 Tage später verfügbar sind.</p> <p>Verbindung mit Bürger-Bus: gemeinsame Fahrten zum Dorf-Laden organisieren, insb. für ältere Menschen sinnvoll.</p>
E-Ladestation (Kloster)	<p>Das Projekt E-Ladestation am Kloster ist für die Teilnehmenden denkbar und würde ein sinnvolles Angebot u.a. für Tourist*innen schaffen.</p> <p>Die Umsetzung dieses Projekt ist jedoch abhängig von einer Verlängerung des bestehenden Pachtvertrags des Klosters.</p>

Im Rahmen der Diskussion werden v.a. von den teilnehmenden Jugendlichen die Themen **Bahnhof in Cornberg** sowie eine **verbesserte Bustaktung** angesprochen. Hierbei handelt es sich nach eigener Aussage um essentielle Themen für die jüngeren Menschen in der Gemeinde. Zudem sollte ein verbesserter ÖPNV bzw. ein Zugang mit Hinblick auf die Verkehrswende und umweltfreundliche Mobilität stärker diskutiert werden. Es wird festgehalten, dass es sich hierbei nicht um KEK Themen handelt, diese jedoch zur Prüfung und ggf. für weitere Fördermöglichkeiten vermerkt werden.



Thema 3: Vereine und bürgerschaftliches Engagement

Grundlage für die Diskussion von Projektideen bildeten die im Entwurf vorgestellten Ziele und Projektansätze aus dem bisherigen Prozess:

Projektidee	Anmerkung und Einschätzung, Umsetzung
WLAN in den DGHs	Nutzungserweiterung der DGHs, wie z. B. bessere Vereinsarbeit oder Homeoffice möglich
Umbau zu barrierefreien Einrichtungen	<u>DGH Königswald</u> : geringer Bedarf, fast vollständige Barrierefreiheit zu den Räumen und Toiletten, nur eine kleine Anhebung zur Überwindung der Schwelle nötig <u>DGH Rockensüß</u> : komplett barrierefrei <u>Kloster</u> : großer Bedarf eingeschätzt neue Nutzungsmöglichkeiten barrierefreier Einrichtungen (vor allem DGHs): Prüfen, ob eine Tagespflege möglich und sinnvoll ist (z. B. in Kooperation mit der AWO und Jacobi, und dem Ehrenamt), diese könnte rotierend (zu klären: Versicherung, Platzbedarf und Ausstattung)
Anstellen eines Gemeindegugendpflegers / -einer Jugendpflegerin mit Angeboten (alternativ: Angebote / Jugendarbeit mithilfe der Vereine ausbauen)	personelle Kapazitäten der Gemeinde sind begrenzt, ggf. über eine Kooperation mit anderen Kommunen (Sontra, Bebra) alternativ: Kooperation mit Vereinen zur Jugendarbeit, vereinsübergreifend junge Menschen motivieren, sich einzubringen die Idee ist, im Wechsel alle 3 Jugendräume mit unterschiedlichen Angeboten zu bespielen, d. h. eine Gruppe Jugendlicher „reist“ (z. B. mit dem Bürgerbus) zu dem jeweiligen Ortsteil und vor Ort wird ein Angebot durch Privatpersonen oder die Vereine gemacht (Art der Veranstaltung und Orte wechseln also, Vereine werden dadurch auch bekannter) Idee müsste noch einen neuen/anderen Namen bekommen Jugendräume müssten ggf. auch noch mal mehr beworben werden von den anwesenden Jugendlichen wird das Angebot als ausreichend eingeschätzt; je nach Alter ist die Jugend schulisch sehr eingebunden, und trifft sich eher privat im Ort
Ferienspiele anbieten (Vereine und Gemeindejugendpflege)	Angebote mit Vereinen und/oder der Jugendpflege entwickeln, wie z. B. Exkursion im Steinbruch, Bauernhofbesuch
Zwanglose Zusammenkünfte im Ortsteil	„meet & eat“ in Königswald wieder aufleben lassen, Kaffee + Kuchen (1/Monat), (internationales) Suppenfest in Cornberg, Jagdpächter anfragen, ob sie mitmachen (Königswald) gibt es schon: Seniorenfrühstück in Cornberg (wird gut angenommen)
Projekte anstoßen (durch Ortsteile)	ggf. auch vereinsungebunden, begrenzt auf eine gewisse Zeit z. B. online Yoga-Kurs im DGH Königswald, organisierte Teilnahme am Mittwochs yoga in Cornberg (Fahrgemeinschaften oder ggf. Trainer*in anfragen), z. B. Chor gründen für die 750-Jahrfeier in Rockensüß (Finanzierung einer Chorleitung!)
Wandel des Ehrenamtes (siehe auch Idee „Projekte“)	weniger Engagement und zeitliche Bindung gewünscht, nachwuchssorgen vorhanden, tlw. auch Organisation und Struktur des Vorstandes schwierig



	<p>öffentliche Einrichtungen wie DGHs müssen weiterhin moderate Nutzungspreise haben und für Vereine kostenfrei bleiben ein Dachverein könnte Abhilfe schaffen (externe Beratung und Unterstützung am Anfang wichtig) ein Anreiz könnte sein, dass es für ehrenamtliches Engagement Punkte für die Rentenkasse gibt</p>
Zusammenlegung FFW Königswald und Rockensüß	Zusammenlegung muss unterstützt werden, wichtiges Thema (es war aber niemand aus der FFW an dem Abend vertreten, um den genauen Bedarf zu erfragen)
Umbau Basketballplatz zu einem Mehrgenerationenplatz in Cornberg	Pläne liegen vor

Für kleiner Projekte gibt es ggf. auch alternative Fördermöglichkeiten, die Vereine und Gruppen (je nach Förderbestimmung) relativ einfach selber beantragen können:

- <https://www.hef-rof.de/leben-in-hef-rof/engagement-hobby/ehrenamt/>
Fortbildungen über den Landkreis Hersfeld-Rotenburg, Termine stehen für das 2. Halbjahr noch nicht fest, Themen ggf. Datenschutz / Hygiene
- <https://www.deinehrenamt.de/foerderprogramme>
Hess. Staatskanzlei: Förderhöchstbetrag/Projekt von bis zu 15.000 Euro, Themen: Gewinnung Ehrenamtlicher / Erschließung neuer Arten von Ehrenamt, Anerkennungsveranstaltungen, Schulungs- und Weiterbildungsveranstaltungen „Ehrenamt“, Digitalisierungsmaßnahmen
- www.starkesdorf.de
Starkes Dorf: 1.000 € bis max. 5.000 € je ehrenamtlichem Projekt, Anträge können bis zum 30. September des jeweiligen Kalenderjahres eingereicht werden
- <https://www.regionalforum-hef-rof.de/>
LEADER-Regionalbudget (1. Q. 2024)
- <https://landkulturperlen.de/>
LandKulturPerlen: kulturelle Projekte 1.000 € bis 2.000 € (Mai 2024)
- <https://kulturkoffer.hessen.de/antrag-kulturkoffer-foerderung-2023/> Kulturkoffer (Antragsfrist 01.05.2024)
- <https://www.deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de/foerderung/mikrofoerderprogramm/>
Deutsche Stiftung Engagement und Ehrenamt (DSEE): Förderung bis zu 2.500 €

Thema 4: Klimaschutz und Energie

Grundlage für die Diskussion von Projektideen bilden die im Entwurf vorgestellten Ziele und Projektansätze aus dem bisherigen Prozess.

Projektidee	Anmerkung und Einschätzung, Umsetzung
Nahwärmenetz Königswald	<p>Die vorhandene Biogasanlage produziert aktuell 90 kW Wärme und 75 kW Strom. Es sind 3 Gebäude angeschlossen. Es gab vor einigen Jahren bereits die Idee, weitere Gebäude anzuschließen, dies wurde aufgrund einer fehlenden Zustimmung einer Grundstückseigentümerin nicht umgesetzt.</p>



	<u>Machbarkeitsstudie</u> : Die Erweiterung (Anschluss weiterer Haushalte) soll über eine Machbarkeitsstudie geprüft werden. Durch deutlich gestiegene Energiekosten hat sich die Situation ggf. geändert.
Nahwärmenetz Cornberg	Aufgrund der baulichen Struktur bietet sich der Ortskern von Cornberg für ein Nahwärmenetz an. <u>Machbarkeitsstudie</u> : Nahwärmenetz Cornberg, mit Hackschnitzel-Anlage (eine Biogasanlage ist baulich und von den Immissionen her nicht realisierbar).
Ausbau EE und ggf. Energiegenossenschaft gründen	Potentiale für weitere PV-Anlagen sind vorhanden. Auch Freiflächen-PV ist ein Thema. Über eine Energiegenossenschaft könnte Strom perspektivisch selbst vermarktet werden. Energiespeicherung: es ist unklar, ob dies für Cornberg ein Thema ist und wie es umgesetzt werden kann. <u>Klärung/ggf. Veranstaltung</u> : Mögliche gute Beispiele diskutieren bzw. Vertreter einladen: <ul style="list-style-type: none">- Vogelsberger Energiegenossenschaft (ist kreisweit organisiert und produziert/managt Strom. https://www.energie-vb.com/- Bioenergiesiedlung Oberhaun der Gemeinde Hauneck (Energiegenossenschaft) hat sich kürzlich gegründet https://www.bioenergiesiedlung-oberhaun.de/
Energieberatung	Die kostenfreie Energieberatung (Erstberatung) über das Programm lea-hessen.de soll von der Gemeinde angestoßen werden.

Die Themen Nahwärmenetz, Energieproduktion und Klimaschutz haben eine hohe Bedeutung für die Zukunft der Kommune. Die Vorgaben des Bundes sehen erst ab 2026 vor, dass kleinere Kommunen Energiekonzepte erstellen müssen. Ggf. gibt es derzeit noch die Chance, im Rahmen von Modellvorhaben o.ä. das Thema Energieproduktion/Nahwärmenetz etc. zu bearbeiten.

Der Energieversorger EAM soll als Akteur in die Projekte mit eingebunden werden.

Die Themen Sanierung/Modernisierung von Gebäuden sind in der Gruppe „Wohnen und städtebauliche Entwicklung) bearbeitet worden.

5. Vorstellung der Ergebnisse und Abschied

Herr Schnarr, Frau Mühlau, Frau Steimel und Herr Glatthaar präsentieren die Ergebnisse aus ihrer jeweiligen Arbeitsgruppe. Es gab keine weiteren Anmerkungen oder Ideen zu den Ergebnissen.

Nachdem die Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen vorgestellt wurden, bedankt sich Frau Gonzales Contreras für die Teilnahme an der öffentlichen Planwerkstatt. Die Ergebnisse werden jetzt zusammengetragen und zusammen mit der Steuerungsgruppe und dem beauftragten Büro bewertet und fließen direkt in das KEK ein.